

Tschechien in Kürze

Die Tschechische Republik umfasst die drei historischen Länder Čechy (*Böhmen*), Morava (*Mähren*) und České Šlesko (*Tschechisch-Schlesien*) mit einer Gesamtfläche von 78.864 km² bei einer Einwohnerzahl von ca. 10,5 Millionen. Die drei größten Städte Tschechiens sind Praha (*Prag*) ca. 1,2 Millionen Einwohner, Brno (*Brünn*) 378.000 Einwohner und Ostrava (*Ostrau*) 292.000 Einwohner. Die größten Städte der im Buch vorgestellten Region sind Ostrava, Olomouc (*Olmütz*) 100.400 Einwohner, Hradec Králové (*Königgrätz*) 93.000 Einwohner und Pardubice (*Pardubitz*) 90.000 Einwohner.

Tschechien ist seit 2000 in 14 selbstverwaltende Gebietseinheiten gegliedert, die als kraj (*Kreis, Region*) bezeichnet werden. Die in diesem Buch vorgestellten Wanderungen, Sehenswürdigkeiten und Ortsbeschreibungen befinden sich im Královéhradecký kraj (*Königgrätzer Region*), Pardubický kraj (*Pardubitzer Region*), Olomoucký kraj (*Olmützer Region*) und Moravskoslezský kraj (*Mährisch-Schlesische Region*).

Böhmen (Čechy), mit zwei Dritteln der Landesfläche das größte der drei geschichtlichen Länder, bildet grob gesehen den westlichen, nördlichen und mittleren Teil Tschechiens.

Mähren (Morava) umfasst etwa das östliche Drittel Tschechiens. Namensgeber war der Fluss March, der Mähren von Norden bis Süden durchquert. Seit 11. Jh. ist Mähren ein Land der Böhmisches Krone. Wegen der langen gemeinsamen Geschichte hat die Bezeichnung nur noch geografischen Wert. Die dort lebenden Menschen nennen sich allerdings gerne Moravané oder Moraváci, um ihre Autonomie hervorzuheben.

Der nordöstlichen Zipfel des Landes ist **Tschechisch-Schlesien** oder **Mährisch-Schlesien (České Šlesko)** und liegt zum großen Teil im Bergland der Sudeten.

Geschichte

Am Beginn des **ersten Jh. nach Chr.** besiedelten germanische Stämme - die Markomannen in Böhmen, die Quaden in Mähren und germanische Lugier beziehungsweise vandalischen Silingen in Tschechisch-Schlesien - das vorher zum keltischen Siedlungsraum gehörende heutige Tschechien. Zwischen dem 5. und 6. Jh. wanderten Slawen ein. Seitdem liegt Tschechien an der Schnittstelle des deutschen Einflussbereiches und dem der slawischen Region. Als gemeinsames Volk traten die Tschechen ab **Ende des 9. Jh.** in Erscheinung, als Böhmen und Mähren unter dem Geschlecht der Přemysliden mehr und mehr an Bedeutung gewannen. Seit 1085 Königreich Böhmen, erreichte das Gebiet

Sage vom Urvater Tschech: Der Sage nach wanderte Urvater Tschech mit seinen Leuten durch Europa auf der Suche nach einer fruchtbaren unbesiedelten Gegend, um eine neue Heimat zu finden. Sie überquerten die Oder, die Elbe und schließlich die Moldau. Dann sahen sie einen Berg, der einen guten Überblick über die Landschaft versprach, den Berg Rip. Tschech stieg auf den Berg und sah unter sich eine große Ebene. Begeistert sprach er: „Hier ist das Land, das wir gesucht haben. Es ist voll Wild und Vögel, es fließen süßer Honig und Milch - wir werden keinen Mangel leiden“. Und als Tschech sein Gefolge fragte, wie denn diese neue Heimat heißen solle, riefen sie: „Wir nennen das Land nach Dir“ - und so kam Tschechien zu seinem Namen! Sehen Sie, so einfach ist es, einem Land seinen Namen zu geben, wenn man nur Milch und Honig verspricht!

unter der Herrschaft **Přemysl Otakar II.** (1253-78) seine größte Ausdehnung mit Böhmen, Mähren und den Herzogtümern Österreich, Kärnten und Steiermark.

1306 endete die Dynastie der Přemysliden und Böhmen wurde durch Heirat und Erbfolge **bis 1419** Teil des Heiligen Römischen Reiches. Obwohl damit für Böhmen und Mähren eine jahrhundertelange Fremdherrschaft begann, erlangte das Land eine bis dahin unerreichte politische Bedeutung. Die berühmte „**Goldene Bulle**“, die die Wahl des Deutschen Königs durch die Kurfürsten regelte, machte den böhmischen Kurfürsten zum Zünglein an der Waage bei der Königswahl. Prag wurde Hauptstadt der Region, und dort wurde auch 1348 die erste deutsche Universität gegründet.

Anfang des 15. Jh. wurde die politische und religiöse Situation maßgeblich durch die Hussiten-Bewegung des Religionsreformers **Jan Hus** bestimmt. Die Hussitenkriege dauerten bis 1434 und obwohl die Bewegung scheiterte, blieb der starke, reformatorische Einfluss. Böhmen gehörte ab 1526 zur Habsburger Herrschaft.

Jan Hus und die Hussiten - Reform und Krieg

Im 14. Jh. führten instabile politische Verhältnisse, Pestwellen und eine stagnierende Wirtschaft zu tiefen Spannungen in der spätmittelalterlichen Gesellschaft und zu einer tiefen Unzufriedenheit mit den weltlichen und geistlichen Herrschenden. Entsprechend des damaligen Weltbildes wurde die Ursache für die Krise im Verfall der Regeln des christlichen Lebens gesehen, denn gerade die Kirche war von zahlreichen Missständen und starker Verweltlichung geprägt. Die Rückkehr der Kirche zu ihren ursprünglichen Aufgaben auf Grundlage der Bibel wurde von vielen als die einzig mögliche Lösung gesehen. Eine Reformation der Kirche, basierend auf der Abkehr von der Weltlichkeit, sollte eine Erneuerung der Ordnung in der ganzen Gesellschaft bringen.

In dieses Klima wurde um 1370, vermutlich in Husinec, Jan Hus hineingeboren. Er stammte aus einfachen Verhältnissen, konnte aber in Prag studieren und wurde Priester, Theologe und Universitätsrektor. Fasziniert und überzeugt von den Gedanken des Engländers John Wyclif, beanstandete Hus den Reichtum, den Ablasshandel (Vergebung der Sünden für Geld) sowie die Sittenlosigkeit der römisch-katholischen Kirche. Jan Hus fand viele Anhänger. Für ihn sollte in der Kirche Christus das Oberhaupt sein und nicht der Papst. Das brachte die Amtskirche, den Papst und den Kaiser gegen ihn auf. 1414 reiste Jan Hus (über die Goldene Straße) nach Konstanz, um auf einem Konzil seine Lehren und Ideen vorzustellen.



Relief an der Jan-Hus-Gedenkstätte in Husinec

Jan Hus wurde aber als Ketzer verurteilt und verbrannt - für seine Anhänger und Sympathisanten der nächste Beweis der Verdorbenheit der zeitgenössischen Kirche.

Es entstand eine böhmische, reformatorische Freiheitsbewegung, die von den Mächtigen und Regierenden als Gefahr angesehen wurde. Hus wurde als Märtyrer verehrt, die Bewegung breitete sich schnell in Stadt und Land aus, und als der König die Anhänger der „Hussiten“ aus Kirchen- und Staatsämtern ausschloss, gab es 1419 einen Aufstand. Hussiten stürmten das Prager Rathaus und warfen einige Ratsherren aus dem Fenster - der **erste Prager Fenstersturz**. Aus den Unruhen wurde ein Krieg - die schrecklichen und folgenreichen Hussitenkriege (1419-36), in denen die Hussiten politische, soziale, wirtschaftliche und kirchliche Reformen erkämpfen wollten. Anfangs waren sich die Hussiten noch einig und forderten Freiheit zur Predigt des Wortes Gottes, das Abendmahl in beiderlei Gestalt (Brot und Wein) und eine arme Kirche ohne Anspruch an die weltliche Macht. Zuerst gelang es ihren Gegnern nicht, die Hussiten zu besiegen, obwohl fünf große Kreuzzüge gegen sie ausgerufen wurden. 1423 brachen unter den Hussiten eklatante Differenzen auf - die radikalen Taboriten unter Jan Žižka wollten die Errichtung des Gottesreiches durch das Schwert und vertraten auch sozialrevolutionäre Ziele. Sie gingen in die Offensive und trugen den Krieg aus dem in den Kriegsjahren verarmten, geschundenen und ausgebluteten Böhmen in die Nachbarländer.

Zehn Jahre Krieg - mal gewann die eine, mal die andere Seite. Orte blutiger Schlachten waren z.B. Taus und Tachau. Die gemäßigeren Utraquisten setzten nach wie vor auf Verhandlungen mit König und Papst. 1431 war man auf dem Konzil von Basel bereit zu Verhandlungen, und so schlossen die Utraquisten, nachdem sie 1434 in der Schlacht von Lipany die Taboriten, die sich gegen eine Einigung stellten, vernichtend geschlagen hatten, Frieden mit Kaiser und Papst. Somit wurden der Laienkelch und der Utraquismus als zweite Konfession 1436 für Böhmen endgültig anerkannt. Gewinner in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht war der niedere Adel der böhmischen Länder, aber Böhmen verlor durch die Kriege seine im 14. Jh. wirtschaftlich und kulturell führende Stellung in Europa für mehrere Generationen. Im 16. Jh. schlossen sich viele Hussiten der Reformation Martin Luthers an und einige Nachfahren der radikaleren Gruppen bildeten die Böhmisches Brüderkirche.

Der **Dreißigjährige Krieg (1618-48)** prägte gravierend Mitteleuropa. Das nachreformatorische Europa war Anfang des 17. Jh. gemäß des Prinzips „Wie der Landesherr, so auch die Untertanen“ in katholische und protestantische Gebiete aufgeteilt. Die Spannungen verschärften sich durch die Herrschaft des katholischen Habsburger-Kaisers Rudolf II. (1576-1612) und sein Vorhaben, das deutsche Herrschaftsgebiet nach der Reformation wieder katholisch zu machen (Gegenreformation). Auf protestantischer Seite schlossen sich 1608 protestantische Fürsten und Städte im Reich zusammen. Die katholisch-kaiserliche „Antwort“ darauf war die Gründung der Liga 1609.

Die böhmischen, protestantischen Stände wehrten sich dagegen, dass die freie Religionsausübung durch den katholischen Landesherrn immer mehr beschnitten wurde. Im Zuge dieses Ständeaufstandes kam es zum **zweiten Prager Fenstersturz**, bei dem zwei

Repräsentanten des katholischen Königs aus dem Fenster des Prager Rathauses geworfen wurden. Dieses Ereignis gilt allgemein als Auslöser des Dreißigjährigen Krieges. Außerdem setzten die Stände den Habsburger Ferdinand als König ab und wählten dafür den protestantischen Friedrich von der Pfalz. Das wollte sich Ferdinand nicht gefallen lassen, und so kam es schließlich zum Krieg.

Auf der einen Seite standen das Heilige Römische Reich mit dem Kaiser an der Spitze und seinen Verbündeten in der Katholischen Liga sowie Spanien. Auf der anderen Seite standen die Protestantischen Länder mit Schweden, Frankreich und England.

Im Laufe der Auseinandersetzung traten die religiösen Probleme zugunsten machtpolitischer Gründe mehr und mehr in den Hintergrund. Man kann den Verlauf des Krieges in vier Phasen einteilen: in den Böhmisches-Pfälzischen Krieg (1618-24), in den Dänisch-Niedersächsischen Krieg (1625-30), in den Schwedischen Krieg (1630-35) und in den Französisch-Schwedischen Krieg (1636-48).

1620 besiegte die katholische Liga von Kaiser Ferdinand II. unter Feldherr Tilly den böhmischen König Friedrich V. von der Pfalz und die Stände in der **Schlacht am Weißen Berg** bei Prag. Die Folgen für Böhmen waren schwerwiegend: das Land wurde rekatholisiert, 27 Führer des Aufstands wurden hingerichtet, die Mehrheit des protestantischen Adels wurde enteignet und musste das Land verlassen. Die meisten Güter wurden an deutschsprachige katholische Adlige vergeben, Deutsch wurde mehr und mehr Amtssprache. Ein Teil des böhmischen Adels konvertierte auch zum Katholizismus. Im Dreißigjährigen Krieg wurden große Teile im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation verwüstet, denn die kriegerischen Auseinandersetzungen fanden vor allem auf deutschem und böhmischen Boden statt. Mehrere Millionen Menschen starben an den Folgen des Krieges, in Böhmen gab es Gebiete mit Verlusten bis zu 60% der Bevölkerung.

1648 wurde der **Westfälische Frieden** geschlossen. Die Macht des Kaisers wurde zugunsten der einzelnen Reichsstände eingeschränkt, das Reich in souveräne Einzelstaaten aufgesplittet. Die Niederlande und die Schweiz bekamen ihre Unabhängigkeit. Spanien verlor seine Machtposition; die Gewinner waren Frankreich und Schweden. Schweden bekam Teile des Reiches im Norden und Frankreich Bistümer in Lothringen. Für Frankreich war der Friede die Basis für seinen späteren Aufstieg. Und die Religion, in der Namen angeblich alles begann? Der Status von 1555 wurde wiederhergestellt, es galt also wieder „Wie der Landesherr, so auch die Untertanen“ (Cuius regio, eius religio) mit dem „Stichtag“ 1624. Allerdings wurden auch die evangelisch-reformierten Kirchen mit einbezogen, nicht nur die evangelisch-lutherischen Protestanten. Die folgenden zwei Jahrhunderte gingen als „**temno**“, als „dunkle Zeit“ in den tschechischen Sprachgebrauch ein, denn die Habsburger regierten das Land absolutistisch mit Zwangskatholisierung und Germanisierung.



Prager Rathaus

Ab **Mitte des 19. Jh.** wurden die Forderungen der Tschechen nach mehr Eigenständigkeit lauter, und 1848 gab es den Versuch einer demokratischen Revolution, die jedoch nicht erfolgreich war. Erst 1864 wurde Tschechisch an höheren Schulen als zweite Landessprache eingeführt - zuvor war auf Deutsch unterrichtet worden. Wenig später wurde Tschechisch auch bei Behörden und Gerichten Pflicht. Die tschechische Nationalbewegung erhielt 1867 mit der Schaffung der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie neue Nahrung, da Deutsche und Ungarn weitgehend gleichberechtigt wurden, nicht aber die Tschechen.

Mit dem **Ersten Weltkrieg** und dem Zerfall des Österreich-Ungarischen Vielvölkerstaates war die Chance für einen eigenständigen tschechischen Staat gekommen. 1916 wurde mit den slowakischen Nachbarn ein gemeinsamer Nationalrat gegründet. Als kurz darauf auch noch tschechische Truppen auf Seiten der Alliierten kämpften, wurde die Tschechoslowakei als kriegführende Nation anerkannt. Am **28. Oktober 1918** wurde schließlich der erste selbstständige tschechoslowakische Staat, die **ČSR**, ausgerufen. Erster Präsident war der tschechische Philosoph **Tomáš Garrigue Masaryk**. Im neuen Staat lagen nun drei Viertel des industriellen Potentials von Österreich-Ungarn, und drei Millionen Deutsche lebten im Land - die meisten entlang der Grenzgebiete zu Deutschland und Österreich. Auf diese Sudetenland genannten Gebiete erhob schon bald das nationalsozialistische Regime unter Adolf Hitler Anspruch. Im Münchener Abkommen vom September 1938 wurde das Sudetenland an das Deutsche Reich angeschlossen. Am **15. März 1939** marschierte die deutsche Wehrmacht in Tschechien ein und errichtete das **Protektorat Böhmen und Mähren**. Die Slowakei wurde bis 1945 unter deutschem Einfluss eigenständig.

Nach der deutschen Niederlage im Zweiten Weltkrieg gründeten die Tschechen im Verbund mit den Slowaken erneut einen souveränen Staat, **Československá Republika (Tschechoslowakische Republik)**. Mit den sogenannten **Beneš-Dekreten** wurden die Sudetendeutschen aus dem Land vertrieben. 1946 gewann die kommunistische Partei die Wahlen, und sie stellten mit Klement Gottwald den Ministerpräsidenten. Das Land wurde nach sowjetischem Muster umgestaltet.

Ende der 60er Jahre gab es eine starke Reformbewegung unter **Alexander Dubček**, die einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ etablieren wollte. Der daraus entstandene „**Prager Frühling**“ wurde aber von Truppen des Warschauer Pakts im August 1968 gewaltsam niedergeschlagen.

Mit der „**samtene Revolution**“ 1989/90 übernahm das oppositionelle Bürgerforum die Macht unter **Václav Havel**. 1992 trennten sich Tschechien und Slowakei in dem Gesetz zur Auflösung der ČSSR und seit **1. Januar 1993** ist die **Tschechische Republik (Česká republika oder Česko)**, ein eigenständiger Staat.



Tomáš Garrigue Masaryk

Die Orientierung der tschechischen Politik und Wirtschaft zeigt sich deutlich in den Beitritten zum Europarat 1993 und zur NATO 1999 und der Mitgliedschaft in der Europäischen Union 2004.

Aktuell haben sich die populistische Partei ANO und die Sozialdemokraten auf die Bildung einer Minderheitsregierung unter Ministerpräsident Andrej Babis geeinigt.

Die Geschichte von **Tschechisch-Schlesien (České Slezsko)** ist eng verwoben mit der bewegten Geschichte Schlesiens. Dieses fruchtbare Gebiet rechts und links des Ober- und Mittellaufs der Oder, bzw. am Nordrand der Sudeten und Beskiden, lag immer schon im Fokus seiner Nachbarn. Ende des 9. Jh. kamen von Süden die böhmischen Přemysliden, von Norden ihr Gegenspieler, die polnischen Piasten, so dass die Zugehörigkeit zu verschiedenen Herrschaften wechselte. Nach dem Mongolensturm im 13. Jh., der das Land verwüstet und menschenleer zurück ließ, warben die Schlesischen Piasten erfolgreich um deutsche Siedler aus dem Heiligen Römischen Reich. Daher hatte bis 1945-47 Niederschlesien überwiegend eine deutsche Bevölkerungsmehrheit.

Als Folge der Schlesischen Kriege Mitte des 18. Jh., in denen Friedrich II. von Preußen gegen das Habsburgerreich unter Maria Theresia um Schlesien kämpfte, kam Schlesien zum größten Teil zu Preußen. Der südliche Teil blieb bei Böhmen, war somit Teil des Habsburger Reiches und wurde bis 1918 als Österreichisch-Schlesien bezeichnet. 1918 wurde Teil der neu gegründeten Tschechoslowakei und 1938 durch das Münchner Abkommen überwiegend dem Deutschen Reich angeschlossen. Ab Mai 1945 war das gesamte Gebiet wieder Teil der Tschechoslowakei.

Landschaft

Im Binnenland Tschechiens gibt es zwei ausgedehnte Hügellandschaften: **Středočeská pahorkatina (Mittelböhmisches Hügelland)**, **České středohoří (Böhmisches Mittelgebirge)** und die besonders bei Wanderern sehr beliebten märchenhaften Mittelgebirgslandschaften **Český ráj (Böhmisches Paradies)** und **Moravský kras (Mährischer Karst)**. Die übrigen Regionen des tschechischen Binnenlandes bestehen aus Beckenlandschaften und Tiefebene. Die für Wanderungen interessanten Gebiete Tschechiens befinden sich nahe der Staatsgrenze:

im Süden: **Šumava (Böhmerwald)**, **Českomoravská vysočina (Böhmisch-Mährische Höhe)**, an der südöstlichen Grenze liegt eine Tiefebene mit den Flüssen Dyje (Thaya) & Morava (March)

im Westen: **Krušné hory (Erzgebirge)**, **Lužické hory (Lausitzer Gebirge)**, **Český les (Oberpfälzer Wald)**

im Osten: **Bílé Karpaty (Weiße Karpaten)**, **Javorníky (Javorník-Gebirge)**, **Moravskoslezské Beskydy (Mährisch-Schlesische Beskiden)**

im Norden: **Jeseníky (Altwatergebirge, Gesenke)**, **Orlické hory (Adlergebirge)**, **Jizerské hory (Isergebirge)**, **Krkonoše (Riesengebirge)**.



Blick vom Javorník - Mährisch-Schlesischen Beskiden